

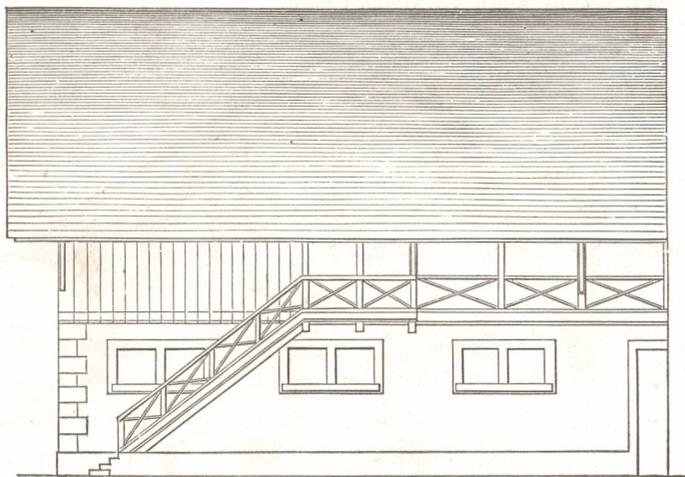
ein Theil von der Strecke der Schwäbischen Alb vor Augen, die auf Seite 3 abgebildet ist. Auf den übrigen Seiten ist die Fernsicht durch die Baumpflanzungen begrenzt, welche den Saum des Kleinhohenheimer Parkes umgeben. Das Gebäude wurde im Jahre 1822 gebaut.

LXII. Stallgebäude.

Um die innere Einrichtung, die Größenverhältnisse u. s. w. der Stallungen auf den Königlichen Meiereien, bei denen die Eintheilung nicht durch schon bestehende Gebäude beschränkt war, anschaulich zu machen, folgen hier Grundriß, Querschnitte und nähere Beschreibung einiger Stallgebäude²³.

LXIII. Ein Stall für Rindvieh in Weil.

Er wurde im Jahre 1833 im oberen Theile des Parkes von Weil zunächst für Unterbringung der Arbeitsochsen und des sämmtlichen Jungviehs erbaut. Das



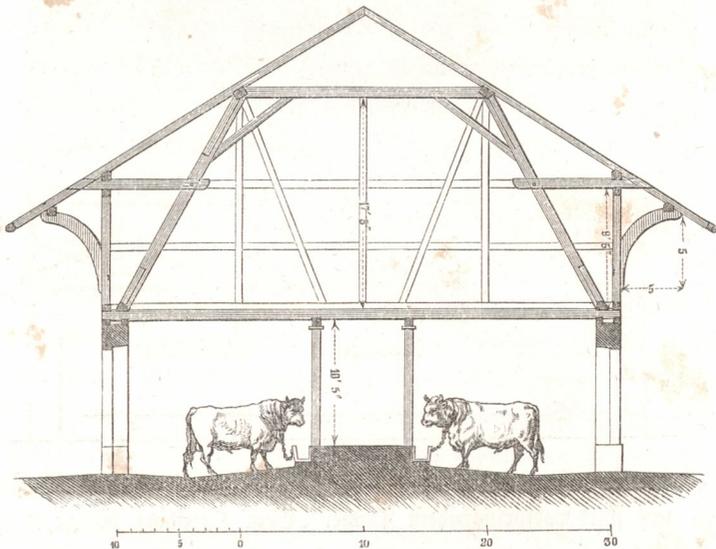
Gebäude ist im Innern von Wand zu Wand 96 Fuß lang und 40 Fuß breit, zweistöckig, mit stark vorspringendem Dache. Sein Standort bringt es mit sich, daß seine Breitseiten nach Nord und Süd, seine Giebelseiten nach Ost und West gerichtet sind. (Zu vergl. Tafel IV., wo dieser Stall mit N. 12 bezeichnet ist.)

Das untere Stockwerk, das in ununterbrochener Ausdehnung einen einzigen Stall enthält, hat Umfassungswände von Stein; die Decke besteht aus einem

Schrägboden von Brettern. Auf ihm liegt ein Estrich und darüber ein gewöhnlicher Bretterboden. Die Rahmen der Fenster bestehen aus Gußeisen.

Das obere Stockwerk, das im Giebel gegen Osten Zimmer und Küche für den Knecht und im übrigen Theile lediglich einen Raum für Heu und Stroh enthält, besteht in diesem übrigen Theile aus Balkenwerk ohne Umfassungswände. Nur die westliche Giebelseite ist mit Brettern verschalt. Das um neun Fuß vorspringende Dach enthebt des Bedürfnisses von Umfassungswänden. Aus dem Querschnitte ist zu entnehmen:

- 1) die Thüren; es sind deren fünf, nämlich zwei auf der westlichen Giebelseite und je eine auf den übrigen drei Seiten.
- 2) ein erhöhter Futtergang, der das Haus der Länge nach durchzieht. Auf ihm wird alles Futter vorgelegt. (Kausen sind nicht vorhanden.) Dieser Futtergang ist über den Boden zwei Fuß erhaben.
- 3) die Tröge auf beiden Seiten des Futterganges.
- 4) die Stände, auf denen das Vieh aufgestellt ist. Sie sind mit Stein gepflastert.
- 5) die Rinnen hinter diesen Räumen mit dem Gefälle nach einer Güllengrube, welche außerhalb des Stalles auf der Giebelseite angebracht ist.
- 6) Gänge hinter dem Vieh. Sie sind mit Steinplatten belegt und haben ein sanftes Gefälle gegen die Ablaufrinnen.



In dem Stalle sind zur Zeit 10 Arbeitsochsen und 46 Stücke Jungvieh aufgestellt. Der Länge des Stalles nach sind auf einen Ochsen $4\frac{1}{2}$ Fuß, auf ein Kind über ein Jahr $3\frac{1}{2}$ Fuß, auf ein Kalb $2\frac{1}{2}$ Fuß berechnet.